

Kindertagesstätten befürchten schlechtere Bedingungen

Gegen das geplante Kinderbildungsgesetz findet am Donnerstag auf dem Marktplatz Roetgen eine **gemeinsame Kundgebung** statt

ROETGEN. Beim landesweiten Aktionstag gegen das von Minister Armin Laschet geplante Kinderbildungsgesetz (KiBiz) wird auch am Donnerstag, 6. September um 10 Uhr auf dem Roetgener Marktplatz eine Kundgebung stattfinden.

Diese Träger-übergreifende Veranstaltung, die vom Waldorfkinderergarten, dem Kindergarten St. Hubertus und der AWO-Kindertagesstätte Lummerland organisiert

wird, hat zum Ziel, deutlich zu machen, „dass sich durch das Gesetz, wenn es in der jetzt vorliegenden Form wie geplant am 26. Oktober verabschiedet wird, die Rahmenbedingungen für die Arbeit der Kindertageseinrichtungen drastisch verschlechtern werden“, sagt Regina Großmann von der Kindertagesstätte Lummerland.

Man wolle mit der Kundgebung deutlich machen, das man ein Ge-

setz brauche, das sicherstelle, „dass jede Einrichtung das Geld bekommt, um den für eine gute Betreuung, Erziehung und Förderung unserer Kinder erforderlichen Personalschlüssel tatsächlich zu finanzieren und zwar auch dann, wenn dort zufällig mehr ältere und damit teurere Mitarbeiter beschäftigt werden.“ Pauschalen seien nicht gerecht, wenn die Verhältnisse in den Kindertagesstät-

ten so unterschiedlich seien.

Man brauche ein Gesetz, das sicherstelle, dass jede Einrichtung die erforderlichen Vertretungskräfte finanzieren könne, wenn eine Erzieherin ausfalle.

Das Gesetz müsse auch sicherstellen, dass die Erzieherinnen neben der Arbeit in der Gruppe genug Zeit hätten, um Projekte vorzubereiten, die Fortschritte jedes einzelnen Kindes zu dokumentie-

ren, Konzepte für die Förderung jedes Kindes zu entwickeln, Elterngespräche zu führen, Sprachtests zu begleiten etc., „ohne dass in diesen Zeiten die Betreuung der Kinder leidet.“

Ein neues Gesetz müsse den Bedürfnissen von Kindern und Familien entsprechen und die Betreuung, Erziehung, Bildung und Förderung der Kinder in den Kindertagesstätten sichern.

Ganz in Weiß und ohne Reize

Der neu eingerichtete „**Snoezelraum**“ im Höfener St. Josefshaus bietet besonders für Menschen mit Behinderung entspanntes Wohlbefinden.

HÖFEN. Man fühlt sich wie in einer Mischung aus Märchen und Wellness-Oase: Der neu eingerichtete „Snoezelraum“ im Keller des Höfener St. Josefshauses ist seit einigen Tagen die absolute Attraktion im Haus der Caritas Lebenswelten.

Besonders für Menschen mit Behinderung, die häufig starken Umweltreizen ausgesetzt sind, schafft der ganz in Weiß gehaltene Raum eine Atmosphäre der Entspannung durch harmonisch abgestimmte Reize wie Licht und Geräusche. Schon gleich beim Betreten des Snoezelraums fühlt man sich in einer anderen Welt. Zentraler Punkt ist das große, quadratische Wasserbett, daneben steht die so genannte Klangwippe, ein Himmelbett lädt zum Verweilen ein, und die bunten Wassersäulen mit den Plastikfischen regen die Phantasie an.

In diesen Tagen wurde der Snoezelraum seiner Bestimmung übergeben. Der Begriff setzt sich aus den niederländischen Verben Snoezelen (Schnüffeln) und Doezen (Ruhe finden, dösen) zusammen. Damit ist alles gesagt. Snoezelräume in Einrichtungen für Behinderte gehören seit einigen Jahren fast zur Standardausstattung. Als therapeutisches Medium ist der Snoezelraum für Behinderte und Betreuungspersonal eine große Erleichterung und eine wunderbare Abwechslung im Alltag.

Bei der Übergabe des Raumes freute sich Einrichtungsleiterin

Rita Baumbach, dass es dank vielfacher Unterstützung gelungen sei, den Raum einzurichten. Höfener Ortsvereine, Firmen, Geschäfte und Privatleute trugen mit dazu bei, dass das Projekt umgesetzt werden konnte, lobte Rita Baumbach das Engagement aus der Bevölkerung im Kreise der Hausbewohner. Derzeit belegen 24 Behinderte sowie 10 Kurgäste mit Kindern und Geschwisterkindern das Haus.

Erzieherin Ines Mahrl erläuterte dann die Wirkungsweise des Snoezel-

„Ich mache mir die Musik leise an, lege mich aufs Wasserbett, lausche der Musik und kann sie sogar durch das Wasserbett fühlen. Dann werde ich ruhig und vergesse den ganzen Stress und meine Sorgen.“

REBECCA NIESSEN, HEIMBEWOHNERIN ÜBER DEN SNOEZELRAUM

zelraumes. Auf dem Wasserbett liegend hört man sanfte Musik, die Bässe versetzen das Wasser in leichte Schwingungen und man döst vor sich hin: Das ist Entspannung pur.

Einen nicht alltäglichen Platz zum Ausruhen bietet auch die Klangwippe, eine schalenförmige Liege, die bei seitlichen Bewegungen Töne auslöst. Der Snoezelraum schaffe eine „Rückzugsmöglichkeit für die einzelnen Sinne“, und vor allem Menschen mit Behinderung, die häufig starken Umwelt- und Alltagsreizen ausgesetzt seien, würden hier zur Ruhe kom-



Entspannung pur im neuen Snoezelraum genießen die Bewohner und Mitarbeiterinnen des Höfener St. Josefshauses. Foto: P. Stollenwerk

men“, erläutert die Erzieherin. Die Ziele im Snoezelraum lauteten: Vertrauen schaffen, emotionale Öffnung, bessere Wahrnehmung, Kommunikations- und Kontaktbereitschaft fördern und Abbau aggressiver Verhaltensweisen.

Diese Ziele kann auch Susanne Bauer, die Leiterin der Kinderteams, in der Umgebung des Snoezel-

raumes besser umsetzen: „Wir können hier mit den Kindern auf Traumreise gehen. Sobald die Kinder den Raum betreten, entspannen sie spürbar.“ Es gehe darum, für die Kinder herauszufinden, „was ihnen gut tut.“

Wie wichtig der Snoezelraum im Alltag ist, beschreibt auch Heimbewohnerin Rebecca Nies-

sen: „Ich schaue mir gerne die Wassersäulen an und träume dann immer, dass ich einen Regenbogen vor mir habe.“ Eine schöne Erfahrung sei es auch zu sehen, wie andere Bewohner hier entspannt und glücklich seien.

„Ich bin froh, dass es den Snoezelraum nach langem Hin und Her endlich gibt.“ (P. St.)

Konzert-Atmosphäre vor bescheidenem Zuhörerkreis

Die 24. Tage der Volksmusik am Simmerather Musikpavillon mit 13 Vereinen werden nicht vom Wetter begünstigt

SIMMERATH. In wenig einladender Atmosphäre starteten am Freitag die 24. Tage der Volksmusik am Simmerather Musikpavillon. An drei Tagen zeigten bis gestern Nachmittag 13 musiktreibende Musikvereine aus dem Gemeindegebiet unter dem Spitzdach des Pavillons ihr Können. Der große Zuschauerandrang blieb angesichts herbstlicher Wetterbedingungen allerdings aus, auch wenn an diesem Wochenende keine Konkurrenzveranstaltungen stattfanden.

Auf dem noch fast leeren Platz am Musikpavillon begrüßte Bürgermeister Hubert Breuer die wenigen Zuhörer, die sich bei Nieselregen lieber ins schützende Zelt zurückzogen. Dass die Tage der Volksmusik in der Vergangenheit schon einmal eine Pause eingelegt hätten, begründete der Bürgermeister damit, dass alternativ dazu eine Reihe von Sonntagskonzerten im Rurtal stattgefunden hätte. Für die 24. Tage der Volksmusik wünschte er den Zuhörern „viel schöne Musik.“

Für den ausrichtenden Verein, das Trommler und Pfeiferkorps Kesternich, richtete dessen Vorsitzender Ulrich Offermann einige Worte an die Gäste, ebenso auch Dirigentin Annette Johnen, die



Die Dedenborner Musikvereinigung „Allzeit fröhlich“ eröffnete im Musikpavillon am Simmerather Rathaus die 24. Tage der Volksmusik. Foto: P. Stollenwerk

sich bei den Beteiligten für die gute Unterstützung im Vorfeld der Veranstaltung bedankte und die guten Voraussetzungen für die Ausrichtung am Musikpavillon hervorhob. Der erste Teil des Konzerts gehörte dann der Musikvereinigung „Allzeit fröhlich“

Dedenborn. Im weiteren Verlauf des Abends standen noch die Rurseeklänge Woffelsbach, Melano Steckenborn und die BMV Strauch auf dem Programm. Am Samstag, bei besserer Witterung und damit auch steigender Zuhörerzahl, gehörte die Bühne den Trommler

und Pfeiferkorps aus Simmerath und Eicherscheid und den Musikvereinen Eicherscheid und Heimat-Echo Steckenborn.

Den Abschluss der dreitägigen Konzert-Reihe bildeten die Trommler und Pfeiferkorps aus Rollesbroich und Strauch sowie

die Musikvereinigungen aus Rollesbroich, Simmerath und Kesternich.

Zum dritten Mal ist das Trommler und Pfeiferkorps Kesternich Ausrichter der Volksmusik-Tage; rund 40 Leute sind dafür im Einsatz. Als erfahrener Ausrichter „weiß jeder, was er zu tun hat“, sagt Vorsitzender Ulrich Offermann, wobei die Nähe zum Veranstaltungsort sich als günstig erweise. Den Aufwand trage man gerne, um so mehr, wenn ein kleiner Gewinn unter dem Strich stehe. Erst kürzlich habe man 15 Jugendliche des Vereins neu eingekleidet. Offermann: „Wenn wir mit dem Erlös der Volksmusik-Tage zwei neue Uniformen finanzieren können, sind wir schon zufrieden“, übt sich der Ausrichter im Dienst der Förderung der Volksmusik in Bescheidenheit.

Jubiläum naht

Beim nächsten Mal feiern die Simmerather Tage der Volksmusik Silberjubiläum. Zum 25. Geburtstag wird man sich vielleicht etwas Besonderes einfallen lassen, um die traditionelle Veranstaltung beim musikinteressierten Publikum wieder stärker ins Bewusstsein zu rücken. (P. St.)

Eifelwetter



Herbstkühle

Die Lage: Ein solches Beharrungsvermögen ist schon bemerkenswert! Hoch Jindra sitzt weiterhin westlich der Britischen Inseln das Wetter aus. Ihr gegenüber liegt in Nordosteuropa Tief Ulli. Zwischen beiden Druckgebilden strömen von Nordwesten Störungen mit kühler Seeluft in die Region. Deshalb erweist sich der Montag als unfreundlicher, weil oft nasser und kühler Tag. Bodenfröste in den Mulden und dürrtägige Tagestemperaturen lassen die Kühle des Herbstes spüren.

Heute und morgen: Der nächtliche Regen findet am Montagmorgen reichlich seine Fortsetzung. Zwischendurch und vermehrt zum Nachmittag hat die Sonne geringe Chancen, die Wolkenlücken zu finden. In den Höhegebieten oberhalb 500 Meter messen wir nur 12 Grad, und in den Tälern der Rureifel ist es mit 15 Grad nur unwesentlich wärmer.

Der Dienstag präsentiert sich schon überwiegend trocken mit Sonneneinlagen. In den Höhengemeinden notieren wir aber nur noch 10, in den Tälern 12 Grad.

Weitere Aussichten: Am Mittwoch freundlich. 12 bis 15 Grad. (bf)
Mehr dazu: www.eifelwetter.de

ANGEMERKT

Unter Strom

Was kann Monschau zur Abwehr der drohenden Klimakatastrophe beitragen? Es geht hier nicht um den verstärkten Co2-Ausstoß an vielen Monschauer Straßenbaustellen durch wartende Autos, sondern um einen Antrag der Monschauer SPD-Fraktion, die durch den Stadtverordneten Erwin Jansen aus Höfen beantragen lässt, die Stadtverwaltung Monschau möge mit gutem Beispiel vorangehen und den Wechsel zu einem 100-prozentigen Anbieter von Ökostrom vollziehen.

Jansen wirft auch bereits den Anbieter „Lichtblick“ in die Diskussion und nennt dessen Referenzen, unter anderem das Umweltbundesamt, die Stiftung Warentest, die Caritas Hamburg, den Landtag von Mecklenburg-Vorpommern, aber auch die Kosmetikette „The Body Shop“.

Was Jansen aber nun dazu veranlasst, als weiteren Ökostrom-Abnehmer und Referenzkunden auch das Versandhaus „Beate Uhse“ auf den Tisch zu legen, verbleibt im Bereich der Spekulation. Vielleicht beabsichtigt er ja, damit die überwiegend männlichen Kollegen im Stadtrat regelrecht unter Strom zu setzen.

Wie schließt Erwin Jansen doch seinen Antrag: „Eine schnellstmögliche Beratung in den Gremien wird gerne erwartet.“ (P. St.)

KONTAKT

EIFELER ZEITUNG
EIFELER NACHRICHTEN

Lokalredaktion:
Matthias-Offermann-Straße 3,
52156 Monschau-Imgenbroich,
Tel. 02472/9700-30, Fax 02472/9700-49.

e-Mail:
lokales-eifel@zeitungsverlag-aachen.de
Raimund Palm (verantwortlich), Heiner Schepp,
Peter Stollenwerk.

Leserservice: 0180 1001 400

Anzeigen Geschäftskunden:
Ralf Huppertz 02472/970021

Servicestelle:
3 Plus/Bürobedarf Kogel:

Hauptstraße 17,
52152 Simmerath,
Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr. 7.30 bis 18.30 Uhr,
Sa. 7.30 bis 13.00 Uhr.